

Resolution der Kurie angestellte Ärzte der Ärztekammer für Wien

Die Kurie angestellte Ärzte der Ärztekammer für Wien spricht sich in der Kuriensitzung vom 7. Mai 2024 einstimmig und vehement aus standespolitischer Überzeugung gegen folgende Punkte aus:

- Ärzt*innen in berufsfremden Tätigkeitsfeldern einzusetzen, dies nicht nur aufgrund der Einlassungsfahrlässigkeit (der ÄiA und der in OP verantwortlichen FÄ, Leitung der OP Pflege) sondern auch aufgrund der Verschlechterung der daraus resultierenden ärztlichen Ausbildung der Kolleg*innen.
- Dass das Instrumentieren im OP Bereich von Ärzt*innen übernommen wird. Dies muss weiterhin von den entsprechenden Berufsgruppen, die eine jahrelange entsprechende Ausbildung abgeschlossen haben, erfolgen. Die Kurie warnt die verantwortlichen Hauptoperateure, vor Abschluss der rechtlichen Prüfungen durch die Ärztekammer für Wien, Operationen ohne das gesetzlich vorgeschriebene Personal durchzuführen. Die Haupthaftung kann den verantwortlichen Hauptoperateur und die Ausbildungsverantwortlichen (Primar und ÄD) treffen.
- Ärzt*innen, insbesondere jene in Ausbildung befindlich, aufgrund strukturellen Personalmangels zu nicht ärztlichen Tätigkeiten heranzuziehen und somit in eine wie bereits oben erwähnte Einlassungsfahrlässigkeit zu drängen. Dies führt dazu, dass die Haftpflichtversicherung im Schadensfall aussteigt.

Es ist festzuhalten, dass diese Tätigkeiten des Instrumentierens nicht als Ausbildungsinhalte gelten und deshalb für die ärztliche Ausbildung nicht anzurechnen sind!

Somit bekennt sich die Kurie angestellte Ärzte aus standespolitischen Gründen klar zu einem multiprofessionellen Krankenhaus indem es getrennte Säulen

der Pflege und der Medizin gibt. Diese Säulen sind selbsttragend und dürfen nicht nach Bedarf und Personalmangel verändert werden. In weiterer Folge muss darauf geachtet werden, Maßnahmen zu setzen, die weitere Engpässe in der Patient*innenversorgung verhindern. Ebenso wenig wie Pflegepersonal bei einem Chirurg*innenmangel operieren soll, sollten Chirurg*innen bei einem Pflegemangel instrumentieren. Etablierte Strukturen mit jahrelangen Ausbildungen sind in jedem Fall aufrechtzuerhalten und bei einem Mangel durch keine kurzzeitigen Workshops zu ersetzen. Wir bekennen uns zudem zu einer Ausfinanzierung und adäquaten Personalausstattung der jeweiligen Säulen, um die Aufgaben und Verantwortungen mit bestem Wissen und Gewissen durchführen zu können.